

From the River to the Sea: eine einzige israelische Diktatur

Yoav Haifawi, mondoweiss.net, 11.11.23

Seit dem 7. Oktober werden abweichende Meinungen im Staat Israel von der Regierung unter der Führung von Itamar Ben-Gvir gewaltsam unterdrückt. Yoav Haifawi berichtet, wie sich die Repression innerhalb dieser israelischen Diktatur verschärft.

Eine der wichtigsten Errungenschaften der israelischen Apartheid war im Laufe der Jahre die Spaltung des palästinensischen Volkes. Während Jüdinnen und Juden (und andere kolonialistische Siedler aller Glaubensrichtungen) sich from the river to the sea frei bewegen können und das gesamte Spektrum an Privilegien genießen, von der Redefreiheit bis zum „Recht“, palästinensisches Land zu enteignen, sind die einheimischen arabischen Palästinenser auf kleine eingeschlossene Gebiete beschränkt und durch verschiedene Systeme der Diskriminierung sowie Unterdrückung, unterschiedliche Führungen und mehrere (illusorische) politische Perspektiven gespalten.

Der Chef der israelischen Polizei, Shabtai, verkündete, dass es für jeden, der seine Solidarität mit dem Gazastreifen bekunden wolle, keine Toleranz geben werde, und versprach, Demonstranten in Busse zu setzen und sie nach Gaza zu fahren.

Der Schein von Demokratie im Palästina von 1948 war eine starke Waffe im Propagandakrieg des Staates Israel, um zu behaupten, es sei „im Grunde eine Demokratie“, die nur durch die (bereits 56 Jahre alte) „vorübergehende Besatzung“ der Westbank und des Gazastreifens gestört werde. Die Wirklichkeit für die Palästinenser in den besetzten Gebieten der 48er Jahre war nie demokratisch: Die großen politischen Parteien (*al-Ard* in den 50er und 60er Jahren und die *Islamische Bewegung* im vorangegangenen Jahrzehnt) wurden aufgelöst, und ihre führenden Persönlichkeiten und Aktivisten verfolgt.

Die systematischen ethnischen Säuberungen, die Zerstörung von Häusern und die Konfiszierung von Land setzten sich während der 75 Jahre der Existenz des Staates Israel ununterbrochen fort. Die Beteiligung einiger arabischer Parteien an der zionistischen Knesset wurde intern dazu benutzt, die rassistische öffentliche Meinung gegen sie aufzuwiegeln, während sie international als Beweis für die „lebendige“ Demokratie des Staates Israel verkauft wurde.

Wir müssen immer abschätzen, welches Maß an politischer Aktivität uns in '48 hinter Gitter bringen wird, und wir sind es gewohnt, bis zu den „demokratischen Grenzen“ dessen zu sprechen, was vom Regime toleriert wird. Die Spannweite dieser Ränder hat sich im Laufe der Jahre verändert. Von 1948 bis 1966 waren die Palästinenser unter israelischer Herrschaft einem Militärregime unterworfen, das

strenger war als das, was später in der Westbank verhängt wurde: Man musste den Militärgouverneur um eine Sondergenehmigung bitten, selbst wenn man seine Verwandten im nächsten Dorf besuchen wollte. Danach, als der Staat Israel das Gefühl hatte, ein Imperium von Weltrang geworden zu sein, und als die israelische Gesellschaft kapitalistischer und individualistischer wurde, weiteten sich diese Spielräume allmählich aus, aber nie so weit, dass die Palästinenser, die formal Bürger des Staates Israel sind, einen wirklichen Einfluss auf ihr Schicksal oder das des Landes gehabt hätten.

Als dieses Imperium zu zerfallen begann, als der Staat Israel gezwungen war, sich aus dem Libanon (2000) und dem Gazastreifen (2005) zurückzuziehen, begann die israelische Gesellschaft, ihre liberalen Ansprüche zugunsten eines messianischen religiösen Nationalismus aufzugeben, und die Spielräume der Demokratie verengten sich stark. Seit dem 7. Oktober ist das Selbstvertrauen des Staates nach den Angriffen der Hamas zusammengebrochen, und der Unterdrückungsapparat und die zionistische Öffentlichkeit haben sich überall hysterisch gegen die Palästinenser gewandt und jeden demokratischen Freiraum zunichte gemacht.

Die Repression verschärft sich

Ich habe hier (in mondoweiss – PaKo) bereits ausführlich über die Unterdrückung der ersten Versuche berichtet ¹, gegen das Massaker des Staates Israel in Gaza zu protestieren und ein Ende des blutigen Krieges zu fordern. In diesem zweiten Beitrag über die umfassende israelische Diktatur werde ich beschreiben, wie sich die Unterdrückung verschärft, während die neuen Spielregeln sichtbar werden.

Beginnen wir mit Haifa. Im letzten Beitrag habe ich beschrieben, wie die Polizei am 18. Oktober eine Gaza-Solidaritätsdemonstration von *Herak Haifa* noch vor ihrem Start verhindert hat. Sechs von uns wurden verhaftet, aber da wir keine Zeit hatten, etwas auf der Demonstration zu unternehmen, wurden wir am nächsten Tag wieder freigelassen.

Am Morgen des 29. Oktober wartete die Polizei von Haifa nicht auf eine weitere Demonstration und drang in einer gewaltigen Machtdemonstration in mein Haus ein. Sie beschlagnahmten palästinensische Flaggen, Plakate und Transparente von früheren Demonstrationen. Sie verhafteten mich für die Nacht. Am nächsten Tag beantragten sie eine Verlängerung meiner Haft mit der Begründung, dass ich mit dem Besitz von Fahnen und Spruchbändern zu Hause den Straftatbestand des „Verhaltens, das die öffentliche Ordnung stören könnte“ erfüllt hätte (dies war der Artikel des Gesetzes, den sie verwendeten). Sie erklärten, dass ich möglicherweise an künftigen Demonstrationen teilnehmen würde.

Wegen meines schlechten Gesundheitszustands wurde ich hauptsächlich in einem Krankenhaus festgehalten, wo ich mit Handschellen an ein Bett gefesselt war und von zwei bewaffneten Polizisten bewacht wurde. Die Polizei schickte der israelischen Presse auch einige Fotos von dem Chaos, das sie in meinem Haus angerichtet hatten, und ein Foto von mir in Gewahrsam, auf dem sie sich rühmte, „einen Hamas-Anhänger“ festgenommen zu haben.

Am zweiten Tag wurde ich entsprechend freigelassen, weil ich wieder einmal wegen Nichtstuns verhaftet worden war. Als Reaktion auf meine Freilassung *postete* der Minister für „nationale Sicherheit“ des Staates Israel, der die Polizei beaufsichtigt, der berühmte Extremist Itamar Ben-Gvir, auch mein Bild

in den sozialen Medien und beschrieb mich als „ Hamas-Unterstützer“, aber das Hauptthema seines Angriffs war der Richter, der meine Freilassung angeordnet hatte. Da der Richter zufällig Araber war, bezeichnete Ben-Gvir ihn als „inneren Feind“.

In meinem letzten Beitrag habe ich auch über eine friedliche „Stoppt den Krieg“-Demonstration berichtet, die am 19. Oktober erfolgreich durch die Straßen von Umm al-Fahm marschierte. Als sie sich auflöste, wurde sie von der Polizei gewaltsam angegriffen und 12 der Demonstranten verhaftet. Nach einigen Tagen wurden die meisten Verhafteten gegen Kautionsfreilassung freigelassen, aber die Polizei konzentrierte sich auf zwei Aktivisten, die sie für die Organisatoren hielt, und klagte sie der „Unterstützung des Terrorismus“ an. Bei den beiden handelt es sich um den Rechtsanwalt Ahmad Khalifa und den Erzieher Muhammad Taher Jabarin.

Die Demonstranten in Umm al-Fahm waren sehr darauf bedacht, keine Slogans zu verwenden, die als illegal angesehen werden könnten. Dennoch wurde jede einzelne Parole, die sie benutzten, in einer Weise verzerrt, die ihre eigentliche Bedeutung verfälschte. Einer der häufigsten Slogans bei palästinensischen Demonstrationen lautet: „Oh ihr vielen Menschen, macht mit, schließt euch an, unser Volk opfert sein Blut“. Das palästinensische Blut bezieht sich auf die Opfer im Gazastreifen, von denen die meisten Zivilisten und viele von ihnen Kinder sind. Die Parole ist als Aufruf an die Menschen in Ihrer Umgebung gedacht, sich der Demonstration aus Solidarität anzuschließen. Laut Staatsanwaltschaft handelt es sich bei den Menschen, die ihr Blut opfern, nur um Hamas-Kämpfer, und so würde die Parole die Menschen auffordern, sich ihnen im Kampf anzuschließen!

Die Polizei ersuchte das Gericht, die Inhaftierung von Khalifa und Jabarin bis zum Ende des Prozesses aufzuschieben, der viele Monate oder sogar mehr als ein Jahr dauern könnte. Die beiden werden nach wie vor zusammen mit Hunderten anderer neuer politischer Gefangener in dem „Sicherheitsgefängnis“ in Megiddo unter harten Bedingungen festgehalten und haben keinen Zugang zu lebenswichtigen Gegenständen wie Kleidung zum Wechseln, Seife, Strom oder einer Zahnbürste. Die nächste Anhörung in Untersuchungshaft wurde für den 13. November angesetzt.

Weitere Versuche zu protestieren

Ich habe auch darüber berichtet, wie die Polizei eine arabisch-jüdische Versammlung gegen den Krieg in einer geschlossenen Halle in Haifa verhindert hat, indem sie den Eigentümer der Halle bedrohte. Die Versammlung sollte am 26. Oktober stattfinden und war vom *High Follow Up Committee*, der vereinigten Führung der 48 Palästinenser, einberufen worden. Am selben Tag berief das Komitee stattdessen eine Pressekonferenz in seinem Büro in Nazareth ein. Muhammad Barakeh, der Leiter des Komitees, versprach, dass die Stimme der palästinensischen Öffentlichkeit (in 48) gegen den Krieg nicht zum Schweigen gebracht werden würde. Auf die Frage, was die nächsten Schritte sein würden, antwortete er: „Wir werden eine Genehmigung für eine Demonstration beantragen.“

Schließlich war es *Hadash*, die arabisch-jüdische Front, die um die israelische Kommunistische Partei herum organisiert ist, die eine Genehmigung für zwei Demonstrationen gegen den Krieg am Dienstag, den 7. November, in Umm al-Fahm (im Dreieck) und in Sakhnin (in Galiläa) beantragte. Die Polizei

lehnte beide Anträge ab. *Hadash* und *Adalah* (das Juristenzentrum für die Rechte der arabischen Minderheit im Staat Israel) wandten sich an den israelischen *Bagatz* (hebräisches Kürzel für „Oberster Gerichtshof“) und erklärten, die Polizei verhindere jede Form von Protest der arabischen Bürger während des Krieges. Sie beriefen sich auf den Chef der israelischen Polizei, Shabtai, der verkündete, dass es für jeden, der seine Solidarität mit dem Gazastreifen bekunden wolle, keine Toleranz geben werde, und versprach, Demonstranten in Busse zu setzen und sie nach Gaza zu fahren.

Die drei *Bagatz*-Richter versuchten, sich von den provokativen Erklärungen des Polizeichefs zu distanzieren, lehnten den Einspruch jedoch mit der Begründung ab, die Polizei verfüge nicht über genügend Kräfte, um bei den geplanten Demonstrationen für Ordnung zu sorgen. Sie ignorierten die bei unzähligen früheren Protesten bewiesene Tatsache, dass bei jeder palästinensischen Demonstration in palästinensischen Städten die beste Art und Weise, Unruhen zu verhindern, darin besteht, dass sich die Polizei fernhält. Tatsächlich behauptete die Polizei, sie habe nicht genügend Kräfte, um die Demonstranten anzugreifen und zu unterdrücken, wie es am 19. Oktober in Umm al-Fahm geschehen war. Als letztes Feigenblatt unterstrichen die Richter die Zusage der Polizei, jeden neuen Antrag auf Protest je nach den Umständen zu prüfen und nicht ein vollständiges Protestverbot auszusprechen.

Der Gerichtsbeschluss erging am Mittwoch, den 8. November, und wurde am nächsten Tag getestet. Das *High Follow Up Committee* informierte die Polizei von Nazareth, dass sie am Donnerstagmorgen eine kleine, nicht öffentlich angekündigte Mahnwache gegen den Krieg im Stadtzentrum abhalten wollten. Sie versprachen, dass die Teilnehmerzahl sehr begrenzt sein würde, weniger als 50 Personen, und erinnerten die Polizei daran, dass für eine solche Mahnwache keine Genehmigung erforderlich ist. Sie sagten, sie hätten die Polizei nur im Voraus informiert, um Missverständnisse zu vermeiden.

Am Donnerstagmorgen, 9. November, errichtete die Polizei einen Kontrollpunkt am Eingang von Nazareth und nahm Herrn Barakeh fest, noch bevor er sich dem Ort der Mahnwache nähern konnte. Fünf weitere prominente führende Palästinenser wurden auf dem „Frühlingsplatz“ im Zentrum von Nazareth festgenommen, noch bevor die Mahnwache beginnen konnte.

Vier der Festgenommenen, darunter Herr Barakeh, Haneen Zoabi und der Vorsitzende der *Nationalen Demokratischen Allianz*, Sami Abu Shehadeh, waren ehemalige Mitglieder der israelischen Knesset. Als sie sich mit der Polizei über die Verhinderung ihres kleinen stillen Protests stritten, erfuhren sie, wie die Polizei das Gerichtsurteil auslegte: Sie haben nicht das Recht, gegen den Krieg zu demonstrieren.

Unterdrückung eines Protests gegen die Ausschaltung von Protesten

Die Nachricht von der „präventiven Verhaftung“ der Führung der arabischen Öffentlichkeit wurde in dem kleinen Rest der demokratischen Sphäre der Gesellschaft im Staat Israel als Schock aufgenommen. Die Unterdrückung der „Radikalen“ in Herak Haifa und Umm al-Fahm konnte leicht ignoriert werden, aber die Verhaftung der führenden Persönlichkeiten des *Follow-up-Komitees* war ein deutlicher Beweis dafür, dass der rechtsextreme Ben-Gvir nicht nur nominell an der Spitze der Polizei

steht, sondern auch den Ton angibt und die Befehle erteilt. Der „Oberste Gerichtshof“, von dem viele liberale Israelis hofften, er könne die faschistische Welle eindämmen, erwies sich (erneut) als nutzlos.

Angesichts der derzeitigen Stimmung im Staat Israel gegen den Krieg zu demonstrieren, ist offenbar zu gefährlich. So kamen einige Aktivisten auf die Idee, dass man stattdessen gegen die Beschneidung des demokratischen Grundrechts auf Protest demonstrieren könnte. Schnell verbreitete sich in WhatsApp-Gruppen der Aufruf, am selben Tag, dem 9. November, um 17:00 Uhr vor den Polizeipräsidien in Tel Aviv und Jerusalem Mahnwachen gegen das Totschweigen abzuhalten.

Ich nahm an dem Protest in Tel Aviv teil. Als ich ankam, waren es nur etwa 20 Personen, die einen Protest vorbereiteten. Die Polizei hatte Eisengitter um uns herum aufgestellt, so dass wir dachten, sie würde die Mahnwache zulassen. Aber innerhalb weniger Minuten traf ein großes Polizeiaufgebot ein, und ihr Kommandant erklärte, dass es „keinen Protest, keine Megaphone und keine Transparente“ geben würde. Ohne sich um die reguläre Erklärung illegaler Versammlungen zu kümmern und ohne die Demonstranten aufzufordern, sich zu zerstreuen, befahl er seinen Männern, anzugreifen, und sie fingen an, Transparente zu zerreißen und die lautstärkeren Demonstranten mit sich zu zerren.

Ich stand mit Jonathan Pollak, einem bekannten Aktivisten aus Jaffa, im Hintergrund. Eine spezielle Polizeigruppe kam und verhaftete ihn, während er ruhig an meiner Seite stand, nur weil sie ihn erkannten.

In der Zwischenzeit wuchs die Menge, und wir waren bereits um die hundert Leute, aber wir wurden vom Polizeipräsidium weg in eine Seitenstraße gedrängt. Einige von uns versuchten zu rufen: „Juden und Araber, weigert euch, dumm zu sein“, „Polizeistaat“ oder „Nein zur politischen Polizei, „Nein zu einem faschistischen Staat!“ Jedes Mal, wenn wir unsere Stimme erhoben, griff die Polizei erneut gewaltsam an, schleppte noch mehr Festgenommene mit und drängte uns weiter die Straße hinunter. Insgesamt wurden bei der Demonstration in Tel Aviv 18 Demonstranten verhaftet.

Siha Mekomit („Local Call“) berichtete über die Demonstration in Jerusalem:

Etwa zwanzig Demonstranten versammelten sich zu einer Protestmahnwache im Russian Compound, mit Klebepapier im Gesicht, um gegen die Knebelung zu protestieren. Nach weniger als drei Minuten kamen Polizeibeamte vom Bahnhof und erklärten, es handele sich um eine illegale Versammlung. Die Polizisten zogen Schlagstöcke, begannen auf die Demonstranten einzuprügeln und verfolgten sie über eine halbe Stunde lang durch die Straßen von Jerusalem.

Einer der Demonstranten wurde schwer geschlagen und festgenommen, obwohl er ärztlich behandelt werden musste. Vier weitere Demonstranten mussten sich in ärztliche Behandlung begeben, nachdem sie schwere Hiebe mit Schlagstöcken gegen Kopf, Rippen und Gliedmaßen erhalten hatten. Während dieser ganzen Zeit gab es keine Rufe, Transparente oder Rufe über Megafone.

Nun, um die Meinungsfreiheit im Staat Israel sollten Sie sich keine allzu großen Sorgen machen. Am selben Tag gab es in Tel Aviv eine rechtsgerichtete Demonstration zur Unterstützung der Besatzung des Gazastreifens. Sie wurde von der Polizei genehmigt, und es gab keine Verhaftungen.

Soweit ich weiß, wurden alle Festgenommenen aus Nazareth, Tel Aviv und Jerusalem noch am selben Tag wieder freigelassen.

Eine geheime Demonstration

Das unermüdliche *Follow-up-Komitee* hat bewiesen, dass es nicht zum Schweigen gebracht werden kann. Heute, am Samstag, 11. November, hielten sie ein Treffen in der Stadt Ar'ara im Dreiecksgebiet ab. Diesmal haben sie niemanden im Voraus informiert, schon gar nicht die Polizei. Am Ende der Versammlung gingen sie auf die nahe gelegene Straße und hielten Transparente hoch, auf denen sie das Ende des Krieges forderten.

Obwohl die Polizei nicht anwesend war, um die öffentliche Ordnung zu bewachen, endete die Veranstaltung ohne nennenswerte Störungen.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/11/from-the-river-to-the-sea-there-is-one-israeli-dictatorship>

1. <https://mondoweiss.net/2023/10/israel-is-now-a-full-scale-dictatorship>
2. <https://www.adalah.org/en>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de